

Erfahrungen und Tipps der Teilnehmenden im Webinar am 7.10.2026

Beobachtungen: Verändertes Verhalten und Gesundheitsprobleme

- Zusammenarbeit mit Eltern: An manchen Standorten ist das Bewusstsein der Eltern für mögliche Gefahren von Medien gewachsen. Andere Familien nutzen Medien gezielt, nehmen mögliche Risiken jedoch noch wenig wahr
- innere Unruhe
- kurze Aufmerksamkeitsphasen
- Bildungspartner haben eine andere Vorstellung der Zeit des digitalen Medienkonsums ... sie meinen, dazu zählt nur Smartphone, Tablet ...
- Auffälligkeiten: schlechte Konzentration, schlechteres Sehvermögen, schlechte Koordination
- Was wir beobachtet haben: Sprachliche Veränderung (Phrasen aus Videos werden übernommen), Betonung der Wörter zu übertrieben. Wischen im Bilderbuch
- sozial-emotionale Kompetenzen nehmen mehr Raum ein
- Beobachtungen: intensive Alltagsbegleitung, Sprachentwicklung, Verhalten, Spielverhalten, innere Unruhe, Aufmerksamkeit/Konzentration etc.
- Fehlende Aufmerksamkeitsspanne, „Langeweile“ bei Rollenspielen, Desinteresse
- Beobachtung: Wenig Sprache, unglücklich wirkende Kinder
- Kinder wirken im Morgenkreis müde, ohne Muskeltonus
- unsichere Bindungen, Schwierigkeiten im sozialen Miteinander
- Zeitgleich Sprache und Bewegung scheint schwierig für die Kinder
- mangelnde bzw. fehlende Kreativität/Fantasie
- viele auffällige Kinder, die aber bestimmt nicht diagnostiziert werden ... und auch nicht sollen ... zeigen diese Unruhe und Symptome d. Autismus
- Längere Eingewöhnungen notwendig
- Übermüdete Kinder schon am Vormittag. Kind um 10:00 am Tisch im Sessel eingeschlafen
- Die Kinder kennen sich mit digitalen Medien gut aus, aber die eigene Ideenfindung zur analogen Spielentwicklung fällt schwer. Brettspiele rücken in den Hintergrund. Familien ist die Häufigkeit der Nutzung gar nicht mehr bewusst
- Unruhig schon beim Ankommen am Morgen
- Herausforderungen nach dem Wochenende und Urlauben
- Junge Kinder finden mittags oft nicht mehr zur Ruhe. Auf Nachfrage, wie es zu Hause funktioniert, kommt oft das Handy zum Einschlafen
- Beim Turnen werden wirklich Anleitungen oft nach mehrfachen Erklärungen nicht verstanden. Einfache Spiele – Fangen – Befreien

Förderung von analoger Begegnung, Beziehung und Bewegung im Alltag

- Gemeinsames Gestalten: Ein Kreativ-Tonie wurde gemeinsam besungen
- Kleingruppen und Beziehungsarbeit: Wir schaffen Raum für Gespräche, greifen Gefühle der Kinder auf und spiegeln diese
- Sensorische Angebote: Wir setzen Angebote zur Sinneswahrnehmung gezielt und bewusst ein
- Motopädagogische Ansätze: Bewegungsangebote werden von den Kindern mitgestaltet und angeleitet
- Taststraßen: Die Kinder erkunden unterschiedliche Materialien mit nackten Füßen
- Kritischer Umgang mit Medien: Wir regen zum Hinterfragen an und fördern einen bewussten, verantwortungsvollen Umgang
- Aktive Mediennutzung: Wir nutzen Medien kreativ und legen den Schwerpunkt auf eigenes Gestalten und Mitmachen
- Weg vom Spielplatz, raus in den Wald
- Gegensteuerung: viel Zeit im Garten, um Naturerfahrungen zu ermöglichen, Bücher lesen, Turnen, Tanzen, Nutzung des Turnsaals der Volksschule nebenan. Tablet in der Gruppe nur für Fotos – keine Apps für die Kinder, da sie zu Hause schon sehr viel Medienzeit haben
- Eltern darauf aufmerksam machen, dass im Kindergarten nicht telefoniert werden soll, damit die Aufmerksamkeit dem Kind und nicht dem Gesprächspartner gehört
- sensorische Angebote
- Singen, Tanzen und Gruppenspiele
- Aufklärung für [Eltern] bei Elternabenden
- Elterngespräche auch im Einzelsetting
- Lösungen: Elternabende und Elterncafé zum Thema Medienkonsum, um Fragen zu klären; Wandtafeln oder Folder für Eltern (Bildschirmfrei bis 3); Entwicklungsgespräche mit Dolmetsch
- Vorbildwirkung!!!
- Elternabende mit dem Thema – medienkritische Bildung
- Einladung von Verein Kids in motion, die mit den Gegebenheiten der Räume Turnstunden gestalten, sprich man braucht keinen Bewegungsraum zwingend
- Mehr sensomotorische Materialien in den Gruppen
- Kinder müssen be-greifen, um etwas zu verstehen!!!
- Kindern Ruhezeiten ermöglichen
- Bibliotheken mit Besuchen und Eltern über deren Angebote informieren
- Viele Bücher empfehlen
- Mitmachgeschichten, um Interesse am Lesen zu wecken, z. B. mit Fingerpuppen
- Phantasiereisen, Kinderyoga ...
- Wir arbeiten sehr transparent und zeigen den BildungspartnerInnen Fotos, kleine Videos und machen bei Elternveranstaltungen gemeinsam mit den Eltern Tänze, Bewegungsspiele
- Wir singen und instrumentieren mit den Eltern und Kindern, singen sogar schon Kanon :-)
- Adventbrunch, Besuch der Eltern im Morgenkreis, einige Eltern kommen gerne zum Vorlesen, Backen, Spielen
- Die schönsten Begegnungen sind die Besuche im Alltag, diese Transparenz gibt den Eltern Einblicke und Vertrauen

Offene Fragen und Anmerkungen

- Wichtig: Kinder, die nicht gut sprechen können, werden auch Probleme haben, die KI zu nutzen
- Besteht grundlegend ein Zusammenhang zwischen dem Dopaminspiegel und dem Konsum von Bildschirm-Medien?
- Viele Erwachsene kennen auch nicht die gesetzliche Lage. Ab welchem Alter dürfen verschiedene (Social-Media-)Dienste verwendet werden? Kinder im Volksschulalter verwenden oft schon diese Medien selbstständig

Tipps für den analogen Beziehungsaufbau oder gute Gespräche zur digitalen Kontrolle

- Ich habe gehört, dass in dem Willkommensrucksack zur Geburt eines Kindes in Wien eine Broschüre zu diesem Thema beigelegt werden soll
- Wir leihen immer wieder Spiele und Bilderbücher aus
- Es gibt viele mehrsprachige Bücher!
- Auf Augenhöhe begegnen
- Fragen stellen
- nicht belehren
- vorurteilsfrei, aktiv zuhören, Meinungen akzeptieren, in den Dialog gehen
- Beziehungsaufbau und Vertrauen schaffen von Beginn an ... findet das nicht statt, sind offene Gespräche nicht möglich, finde ich
- Von Tür-und-Angel-Gesprächen zu vertrauensvollen Gesprächen kommen. Eltern öffnen sich
- nachfragen, wie ist es zu Hause?
- Elterngespräche ohne Vorwurf, sondern aufklärend begegnen
- Offenheit für andere Kulturen und Informationen dazu sind unerlässlich
- An unserem Standort hat ein Elternabend stattgefunden mit dem Titel „Digital begleiten, statt alleine lassen“. Erreicht wurden vor allem Eltern, die schon bewusst mit Medien umgehen. Familien, die kein Problem sehen, waren kaum dabei
- Kulturelle Unterschiede erweitern meinen Horizont und das Verständnis erhöht sich dadurch
- sich in die Lage der Eltern hineinversetzen
- authentisch eigene Stolpersteine offenlegen – schafft Vertrauen
- Wir haben bei Kommunikationsproblemen versucht, Eltern in die Gruppe einzuladen. Haben dann mit den Kindern gespielt, damit die Eltern direkt sehen, wie wir in Beziehung mit den Kindern sind, wie wir Spiele, aber auch alltägliche Dinge sprachlich begleiten
- Dolmetsch nützen, um empathisch mit Eltern zu kommunizieren. Im Gespräch kommen meist kulturelle Hintergründe zum Vorschein, welche uns helfen, Eltern, Familien besser zu verstehen
- Piktogramme helfen auch im Alltag und Bilder, die Kinder verstehen können
- Eltern brauchen auch Ideen, wie Kinderaktiv-Card, gratis Büchereikarte, fremdsprachige Kinderbücherei
- Dolmetsch ist super und für Eltern ein Zeichen, dass wir sie annehmen in ihrer Muttersprache
- Eltern vernetzen